

Maturaprüfungen: Laptop verdrängt das Papier

MATURA Premiere an der Kanti Sursee: Schüler haben Maturaprüfungen auf dem Laptop geschrieben. Trickserien werden dabei technisch unterbunden. Nun zieht als erstes die Kanti Seetal nach.

Feiern konnte die Kantonsschule Sursee letzte Woche nicht nur die Maturaabschlüsse, sondern auch eine Premiere: Als erstes Luzerner Gymnasium hat Sursee seinen Maturanden einen Teil der Abschlussprüfungen am eigenen Laptop ausfüllen lassen. 130 Schüler der sieben Maturitätsklassen und 19 Schüler der Fachmittelschule Sursee berechneten Ende Mai Sinuskurven oder schrieben ihren Deutschaufsatz auf ihrem eigenen Laptop nieder. «PC und Laptop gehören heute zu den selbstverständlichen Hilfsmitteln in einem modernen Schulunterricht», sagt Michel Hubli, Rektor der Kantonsschule Sursee. Dass nun neben dem Unterricht auch ein Teil der Maturitätsprüfung mit Laptops bestritten wird, sei eine Folge daraus.

Spezielles System entwickelt

Doch erhöht der Einsatz des eigenen Laptops nicht die Gefahr, dass an den Prüfungen unlautere Methoden angewendet werden? «Nein», sagt Hubli. «Die Prüfung lief ab wie jede andere auch.» Damit die Schüler nicht spicken und etwa zuvor auf dem Laptop gespeicherte Notizen bei der Prüfung zur Hilfe nehmen konnten (siehe auch Box), hat die Kanti Sursee mit einem «speziell für die Prüfungssituation entwickelten System vorgesorgt», erklärt Rektor Hubli. Die Schüler mussten einen sogenannten Prüfungsstick am Laptop anschliessen, der den Zugriff auf Internet, Bluetooth, die interne Festplatte und andere Speichersticks unterbindet.

Der USB-Prüfungsstick wurde von Dozenten und Wissenschaftlern der Beratungsstelle Imedias der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) entwickelt und mit den für die Prüfung vorgesehenen Programmen und Aufgabenstellungen bestückt. Ronny Standtke ist Dozent für Medienpädagogik an der FHNW und Projektleiter. Er sagt: «Ist das System gestartet, können lediglich jene Programme und Informationen aufgerufen werden, die auf dem Stick gespeichert sind.» Die Möglichkeit zu betrügen sei also nicht höher als bei einer Prüfung ohne eigenen Laptop.

Kosten: «Ein paar tausend Franken»

Die USB-Prüfungssticks sind bereits seit mehreren Jahren auf dem Markt. Dabei handelt es sich aber um sogenannte Lernsticks, die im Unterricht eingesetzt werden. Bei Maturitätsprü-

fungen hingegen kam dieses Speichermedium erstmals vor drei Jahren in Aarau zur Anwendung. Die Schüler der Neuen Kantonsschule Aarau dürfen seither an der Abschlussprüfung ihren Deutschaufsatz entweder handschriftlich oder digital niederschreiben. Für die Kanti Sursee wurden die Sticks laut Standtke nun weiter optimiert und angepasst – auch einzelne Mathe-, Biologie- und Musikaufgaben haben die Surseer Schüler nun auf dem Laptop lösen können.

Die Massanfertigung der USB-Sticks und der Support durch die Lieferanten hat laut Hubli «ein paar tausend Franken» gekostet. «Wir haben mit den Lieferanten einen Supportvertrag abgeschlossen. Inzwischen wurden bereits drei Jahrgänge mit Sticks ausgestattet», sagt er. Auch diese Schüler werden einen Teil ihrer Abschlussprüfungen am eigenen Laptop absolvieren.

Schweizweit einzigartig

Noch ist Sursee die einzige Kantonsschule in Luzern, die Prüfungen am Laptop ausfüllen lässt. Auch schweizweit gibt es noch keine Kantonsschule solcher Grösse, die bei Maturitätsprüfungen den Prüfungsstick in mehreren Fachbereichen anwendet, wie Ronny Standtke bestätigt. Dies wird sich aber bald ändern: Wie Recherchen zeigen, werden bereits im nächsten Jahr auch

«Man darf sich nicht querstellen gegen Neuerungen, die Sinn machen.»

WERNER SCHÜPBACH, DIENSTSTELLE GYMNASIALBILDUNG

die Maturanden der Kantonsschule Seetal Prüfungen mit dem eigenen Laptop ablegen. Marc Meyer, Rektor der Kantonsschule Seetal: «Wir verwenden das gleiche System wie Sursee, werden vorerst aber nur die Aufsätze in Deutsch und in den Fremdsprachen damit prüfen lassen.» Die Schule habe bei der kantonalen Maturitätskommission einen entsprechenden Antrag gestellt. Für Meyer ist klar: «Texten auf dem Laptop

entspricht der heutigen Realität. Schriftliche Arbeiten werden im Studium und im Beruf nicht mehr in Handschrift verfasst.» Darum müssten sich auch die Schulen von dieser «künstlichen Welt loslösen».

Kanton: «Das ist die Zukunft»

Dieser Meinung ist auch Werner Schüpbach, Vorsteher der Dienststelle Gymnasialbildung des Kantons Luzern. Er sagt: «Man darf sich nicht querstellen gegen Neuerungen, die Sinn machen. Das ist die Zukunft.» Schüpbach ist überzeugt, dass mittelfristig auch «die anderen Gymnasien im Kanton Luzern nachziehen werden» und einzelne Fachbereiche den Einsatz der Schüler-Laptops für Prüfungen ausprobieren.

Dass die Surseer Schüler bei den diesjährigen Prüfungen wegen den technischen Hilfsmitteln im Vorteil waren – sie etwa ihren Aufsatz schneller schreiben und besser darstellen konnten, glaubt Schüpbach nicht. «Natürlich sieht ein handschriftlicher Aufsatz nicht perfekt aus, aber dies wirkt sich nicht auf die Noten aus.» Die Maturitätskommission habe das Vorgehen in Sursee vorgängig abklären lassen. «Alle Sicherheitsvorkehrungen wurden getroffen, ein reibungsloser Prüfungsablauf war garantiert.»

- **Erstmals absolvierten 130 Luzerner Kantischüler die Matura mit dem eigenen Laptop.**
- **Sursee ist schweizweit die erste Schule, die den Laptop derart konsequent einsetzt.**
- **Ein spezieller USB-Stick schützt während der Prüfung vor Betrugereien.**
- **Laut Dienststelle Gymnasien werden auch die anderen Luzerner Kantis nachziehen.**

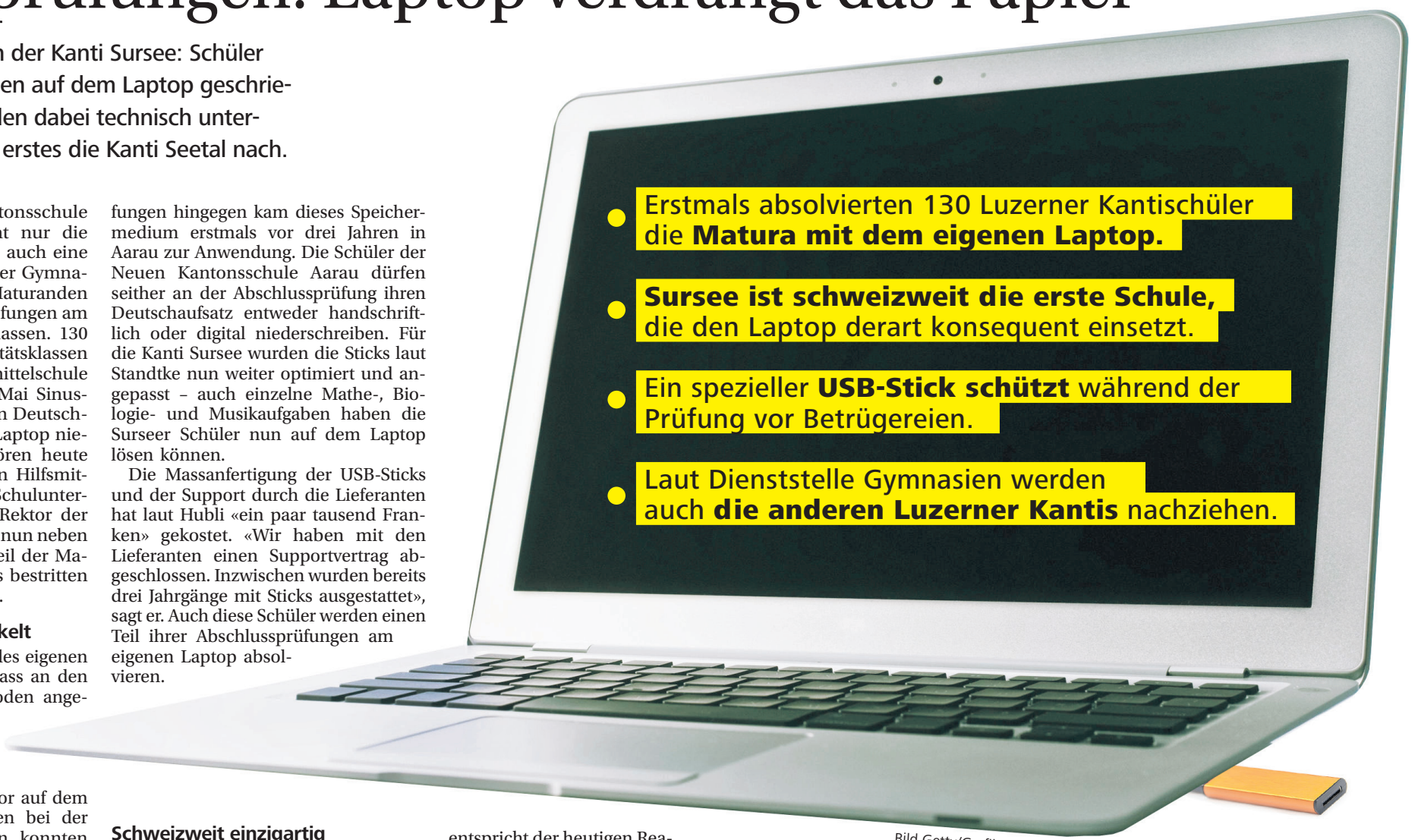


Bild Getty/Grafik Loris Succo

Aber warum sollen Schüler überhaupt ihre Maturitätsprüfungen am eigenen Laptop ablegen? «Jeder Maturand muss im Hinblick auf sein Studium mit Computern umgehen können», sagt etwa der Surseer Rektor Michel Hubli. Mit dem Einsatz der persönlichen Notebooks bei Prüfungen und im Unterricht werde die Medienkompetenz gefördert. Neben pädagogischen Gründen sprechen aber auch rein pragmatische für den Laptop-Einsatz. «Anstelle eines grossen und teuren Taschenrechners investiert der Kantonsschüler ein paar Franken mehr und kauft sich ein Netbook oder Notebook», sagt Hubli.

Platzprobleme beheben

Die Geräte können neben dem Lösen von Mathe-Aufgaben auch fürs Recherchieren und für das Redigieren von Texten, das Präsentieren von Vorträgen und das Einsenden von gelösten Aufgaben gebraucht werden. Zudem ein Vorteil für die Schule: Die Informatikräume werden weniger beansprucht – Platzprobleme können behoben und Geld kann damit gespart werden.

CHRISTIAN HODEL
christian.hodel@luzernerzeitung.ch

Wer spickt, ist raus

REGLEMENT chh. Im Reglement für die Maturitätsprüfungen im Kanton Luzern ist klar geregelt: Wer spickt, fliegt raus. «Bei Mitbringen oder Gebrauch unerlaubter Hilfsmittel wird die Prüfung von der Dienststelle Gymnasialbildung als nicht bestanden oder das Maturitätszeugnis als ungültig erklärt», heisst es im Reglement. Sind noch nicht alle Prüfungen absolviert, «wird der Maturand von den weiteren Prüfungen ausgeschlossen».

Betrug «sehr selten»

Werner Schüpbach, Vorsteher Dienststelle Gymnasialbildung, sagt: «Wir entscheiden im Einzelfall, wie genau vorgegangen wird. Im dümmsten Fall wird der Schüler ganz ausgeschlossen und kann die Prüfungen nicht wiederholen.» Dass Maturanden beim Spicken erwischt werden, komme «sehr selten» vor. Fallzahlen der letzten zehn Jahre nennt Schüpbach aber keine.